

Aufregung, Eklat, Toleranz.

Wertedebatten über Kunst und Bildung

Zeitraum: 13.-14.11.2020

Ort: Motorenhalle (riesa efau), Wachsbleichstraße 4a, 01067 Dresden

Wir befinden uns gegenwärtig immer wieder in vielfältigen Wertediskursen, in denen das gesellschaftlich akzeptierte Spektrum an Aussagen neu verhandelt wird, dies zum Teil hochemotional. Gründe dafür gibt es viele: Digitale Echokammern, eine sich selbst bestätigenden Spirale von Sagbarem, gesellschaftliche Krisen, die verunsichern. Es scheint, als müssten Formen des akzeptierenden und gleichzeitig Grenzen definierenden Diskutierens, Streitens immer wieder neu geübt werden. Auch weil extremistische Akteure, heute vor allem aus rechtslastigen Bereichen, immer wieder demokratische Toleranz für ihre undemokratischen Positionen einfordern. Dies gilt im besonderen auch in den Feldern von Kunst und Bildung.

Im Symposium möchten wir Fragestellungen im Kontext gesellschaftsbezogener Kunst und politischer Bildung in diesen aktuellen politischen Debatten diskutieren. Sind die Fähigkeiten von Fakten, eine sich darauf beziehende, emotionsbasierte Politik nicht ein Rückschritt in voraufklärerische Zeiten? Wie agieren zeitgenössische politische Kunst, wie politisch orientierte Vermittlungsangebote darauf? In beiden Gebieten ist zudem das Phänomen der Exklusivität zu beobachten: Auch inklusiv angelegte Angebote werden oftmals nur von exklusiven Gruppen wahrgenommen. Wie kann man bspw. durch inklusivere Formate, Themenstellungen, analogdigitale Praxen eine größere Diversität der Beteiligten erreichen?

Zu diesen Themen werden unterschiedliche Positionen aus Theorie und Praxis, aus verschiedenen Disziplinen von Wissenschaft, Bildung, Politik, Kunst und Kultur vorgestellt und diskutiert.

Was tun, wenn Kunst in ihrer Freiheit in Dienst genommen wird, um Ideologien zu transportieren, die darauf zielen, die Freiheit Andersdenkender zu unterdrücken? Was, wenn das Neutralitätsgebot als Schutzschirm gegen kritisch reflektierende Bildung missbraucht wird? Wie geht man mit Demokratiefeinden um, die Kunst- und Meinungsfreiheit für sich beanspruchen, um Widerspruch zu unterbinden, ohne eigene demokratische Grundwerte in Frage zu stellen?

Kann man Äußerungen von Künstler*innen losgelöst von deren Werk und umgekehrt, deren Werk unabhängig von ihren Aussagen innerhalb und außerhalb der Kunstsysteme betrachten? Wie schützen Neutralitätsgebot und Meinungsfreiheit Akteur*innen in Kultur- und Bildungsinstitutionen? Kann Kunst Leitbilder für die Gesellschaft nicht nur in den Kunstraum, sondern auch in öffentliche Diskurse bringen? Inwieweit sind Bildungsangebote dabei maßgeblich?

Die Debatten in den Feldern von Kunst und Bildung haben sich schon immer mit denen der Politik überlagert und beeinflussen einander. In Demokratien sind Kunst und Bildung eigentlich geschützt und sollen in ihrer Freiheit gefördert werden. Wie ambivalent diese Schutz sein kann, wie leicht sich u.U. Paradigmen verschieben lassen, erleben wir aktuell in anderen europäischen Ländern.

Verhandelt werden dabei Vorstellungen zum gemeinschaftlichen Zusammenleben. Jene unterscheiden sich in verschiedenen Milieus nicht nur, sie stehen einander teils antagonistisch entgegen, so wie wir es beispielsweise hinsichtlich Flüchtlingspolitik, Klimawandel oder Genderfragen erleben. Künstler*innen, Kultur- und Bildungsinstitutionen sind oftmals sowohl Akteure als auch Angegriffene dieser Debatten. Es sind Wertediskurse, bei denen das Sagbare immer wieder (neu) verhandelt wird und das zum Teil hochemotional. Wie viel Ambiguitätstoleranz müssen wir aushalten? Wo definieren wir gesellschaftliche rote Linien?

Das Symposium lädt ein, gemeinsam darüber nachzudenken, sich auszutauschen und natürlich auch sich zu reiben.

Uhrzeit	Inhalt
Fr 13.11.	
15:00 Uhr – 16:00 Uhr	Ankommen, Anmeldung, Ausstellungsbesichtigung
16:00 Uhr – 16:15 Uhr	Begrüßung: Was ist der Ansatz kultureller und politischer Bildung? Thesen zum Inhalt des Symposiums (Denise Ackermann, Anja Barth, Susanne Gärtner & Frank Eckhardt)
16:15 Uhr – 18:00 Uhr	Panel 1: Kunst, Kultur, Bildung in politischen Zwickmühlen <p>Kunst, kulturelle Institutionen und Einrichtungen der politischen Bildung geraten zunehmend selbst in den Fokus gesellschaftlicher Debatten, wenn sie oder vielmehr ihre Inhalte sich genau mit diesen auseinandersetzen. Wie steht es um die Einflussnahme von Kunst und auf Kunst im Verhältnis zu Politik? Wie beeinflussen gesellschaftliche Debatten oder Akteur*innen, den Umgang mit künstlerischen Arbeiten? Was ist der gesellschaftlicher Auftrag von Trägern der politischen und kulturellen Bildung?</p> <p>Inputs: Politische Polarisierung und die Freiheit der Kunst Harry Lehmann (Philosoph, Berlin)</p> <p>Anschließend zwei (n.n.) Beiträge je 5-6 min als direkten Kommentar, dann Fishbowl- Diskussion um eine Vielzahl der anwesenden Perspektiven aufzunehmen (Redebeiträge nicht länger als 2 min) Moderation: Michael Bittner</p>
18:00 Uhr – 18:15 Uhr	Kaffeepause
18:15 Uhr – 19:30 Uhr	Panel 2: Einladen, Ausladen, Ignorieren? <p>Wie frei sind Kunst und Künstler*innen heute? Wie frei Institutionen? Mit wem wollen wir reden und mit wem sollten wir nicht reden?</p> <p>Als Walid Raad den Kunstpreis der Stadt Aachen erhalten sollte, zog sich die Stadt Aachen, wegen positiver Äußerungen des Künstlers zur BDS- Bewegung, aus der Preisvergabe zurück. Der Schriftstellerin Kamila Shamsie wurde ebenfalls wegen BDS Äußerungen der Nelly Sachs Preis Dortmund aberkannt. Als ein leipziger Maler und AfD Unterstützer in die leipziger Jahresausstellung eingeladen wurde, regte sich Protest. Seit der Bekanntgabe der Nobelpreisvergabe an Peter Handke wird dagegen, wegen seiner Parteinahme, teils in literarischen Texten, für nationalistische Kräfte in Serbien Einspruch erhoben. Welche Beziehungen zwischen künstlerischem und bürgerlichen Leben trägt die Kunst? Wie divers sollten Veranstaltungen politischer Bildung besetzt sein?</p> <p>Kunst und Kultur in der polarisierten Stadt Heike Greschke (Soziologin, TU Dresden Institut für Soziologie, Dresden)</p> <p>Diskussion mit Gästen</p> <p>Solveig Höppner (Kulturbüro Sachsen Mobiles Beratungsteam (MBT), Leipzig) Rainer Schade (Künstler, Vorstand Verein Leipziger Jahresausstellung e.V., Leipzig) Christiane Mennicke-Schwarz (Direktorin, Kunsthaus Dresden, Jurymitglied Kunstpreis Aachen 2019, Dresden)</p> <p>Moderation: Michael Bittner</p>
19:30 Uhr – 20:00 Uhr	Abendessen

20:00 Uhr – **FILM „Top Down Memory“**
21:00 Uhr **Daniel Theiler** (Künstler, Leipzig)

Sa 14.11.

9:45 Ankommen, Anmeldung

10:00 Uhr – **Begrüßung und Organisatorisches: Denise Ackermann, Susanne Gärtner & Frank Eckhardt**
10:15

10:15 Uhr – **Panel 3:**
12:30 **Vom Neutralitätsgebot und des Toleranz-Paradoxon**

Mit dem Verweis auf das Neutralitätsgebot von Bildungs-, Kunst- und Kultureinrichtungen als staatliche Einrichtungen wurde in den vergangenen Jahren manchenorts versucht, deren Positionierung gegen rechte Demokratiefeinde zu unterbinden. Sollen, müssen die Einrichtungen, müssen sich Kunst und Bildungsanbieter generell unpolitisch verhalten? So hatte es im Dresdner Kommunalwahlkampf 2019 die AfD gefordert. Oder ist es eine der Aufgaben auch von Kunst und Kultur, die Demokratie vor Angriffen zu schützen? Was bedeutet für den Diskurs über Kunst & Kultur und Kultur Toleranz in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung, wie sie von Neurechten gerne eingefordert wird?

Input

Wie neutral ist denn nun die Erklärung der Vielen?

Dr. Arne Dittloff (Rechtsanwalt, Berlin)

Wie geht man mit politischen Wertkonflikte innerhalb von Organisationen um. Praxisbeispiel: Besetzung der Bibliothek der HfBK Dresden

Matthias Flügge (Rektor, HfBK Dresden, Dresden)

Wieviel Toleranz ist zulässig? Kunst als Kitt sozialen Zusammenhalts?

Sebastian Lachnitt (Künstler, Sandsteinspiele in Bad Schandau, Bad Schandau)

Kann demokratische Arbeit neutral sein?

Judith Schilling (Geschäftsführerin, Treibhaus e.V. Döbeln)

Moderation: Michael Bittner

12:30 Uhr – **Mittagspause**
13:30 Uhr

13:30 Uhr – **Panel 4:**
15:30 Uhr **Wir sind moralische Instanzen?!**

Sehr häufig finden sich in der Produktion als auch in der Rezeption und Beurteilung künstlerischer Arbeiten moralische Kriterien. Es scheint fast selbstverständlich oder wird es vielleicht gar erwartet? Welches Selbstverständnis von Künstler*innen ist damit verbunden? Welche Erwartungshaltung oder Zuschreibungen werden an künstlerische Prozesse geknüpft? Was ist das Selbstverständnis der Institutionen, die diese Projekte ins Leben rufen? Kunst bzw. Künstler*innen werden mit ihren Mitteln oder Perspektiven zudem häufig in Bildungsinstitutionen eingeladen, um sich gemeinsam gesellschaftlichen Themen zu widmen.

Zu diesem Thema möchten wir uns mit den Teilnehmenden intensiv in mehreren kleineren Runden austauschen. Fünf „Expert*innen“ an fünf Thementischen sind Gesprächsgastgeber*innen, um in das jeweilige Tisch-Thema kurz einzuführen. Gedanken, Gesprächsverläufe an den Tischen werden festgehalten. Es gibt 2 Runden á 30 min, so dass man an zwei Tischgesprächen teilnehmen kann. Nach den zwei Runden tragen die jeweiligen Gastgeber*innen die Inhalte der Gespräche in das große Plenum zurück.

„Richtige Kunst“ im „falschen Leben“?

Antje Géra (Philosophin, Institut für Philosophie Universität Hildesheim, Hildesheim)

Politik, Utopien und Ästhetik

Prof. Uwe Hirschfeld (Professor für Politikwissenschaft, Evangelische Hochschule Dresden, Dresden)

Wie können wir mit künstlerischen und kulturellen Mitteln Diskurstransformation betreiben und aufarbeiten?

Franz Knoppe (Projektkoordinator, ASA-FF e.V., Chemnitz)

Verantwortlichkeiten als Kulturarbeiterin

Irène Mélix (Künstlerin, Dresden)

Künstler*innen als Unruhestifter*innen

Michal Hvorecky (freier Autor, Bratislava)

Moderation: Michael Bittner

15:15 Uhr – **Kaffeepause**
15:45 Uhr

15:45 Uhr – **Panel 5:**
17:30 Uhr **Revival des runden Tisches - Streiten für die richtige Kunst und die richtige Gesellschaft?**

Richtig streiten. Wissen wir, was richtig ist? Muss eine Einigung oder ein Sieg am Ende stehen? Womit bringen sich Künstler*innen in Diskurse zu Utopien rund um den Gesellschaftsvertrag ein? Kunst als moralisierende Instanz? Viele sprechen über Gespräche, über Brücken, über Risse, die zu schließen seien. Muss man das? Man kann friedlich miteinander agieren und man kann Kunst machen, wenn man politisch fundamental unterschiedlicher politischer Überzeugung ist. Fragen wir auch hier.

Inputs

„Streit! Eine Aufforderung“

Streiten als Auseinandersetzung, Konsens ist nicht nötig, man muss aushalten können, zuhören

Meredith Haaf (Journalistin, Süddeutsche Zeitung, München)

Wie kommt das Böse in die Architektur? Und wie wieder hinaus?

Wolfgang Kil (Architekt, Berlin)

Wer streiten will, sollte auch urteilen können

Dr. Julia Schulze Wessel (anDemos – Institut für angewandte Demokratie- und Sozialforschung e.V.)

Fischbowldiskussion

Moderation: Michael Bittner

17:30 Uhr – **Pause**
17:45 Uhr

17:45 Uhr – Abschluss & Rekapitulation: Michael Bittner
18:15 Uhr

18:15 Uhr -- Verabschiedung durch Denise Ackermann, Susanne Gärtner und Frank Eckhardt
18:30 Uhr

18:30 Uhr -- Abschließendes get together mit Abendessen und Musik von DJ Cramér
